

Umschlag vorn: Pavel Hoffmann,
geboren 1939, überlebte Theresienstadt.
Oberes Foto zeigt ihn nach seiner Ankunft in der Schweiz im Februar 1945.
Das untere Bild zeigt ihn während einer Bildungsveranstaltung im April 2023.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de/> abrufbar.

© 2023 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61
04177 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
<http://www.hentrichhentrich.de>

Lektorat: Malte Gerken
Umschlag: Gudrun Hommers
Gestaltung: Michaela Weber
Druck: Winterwork, Borsdorf

1. Auflage 2023
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN 978-3-95565-623-2

Herausgegeben von Zeugen der Zeitzeugen e.V.

Das Erbe der Zeitzeugen

Bildung für die Nachwelt

HENTRICH
& HENTRICH

Danksagung des Herausgebers	7
Grußwort der jüdischen Organisation WertelInitiative e.V.	8
Grußwort der Bundesregierung	9
Grußwort unseres Namensgebers	11
Themen- und Fächerübersicht	12
Hinweise zur Arbeitsweise mit dem Handbuch	14
Einleitung	15
Unser Weg – Das Erbe der Schoah-Überlebenden	
Essaybeiträge	17
E 1: Persönliche Begegnungen als Tor zur Geschichte	18
E 2: Woher kommt der Antisemitismus im Nahen Osten?	23
E 3: Hass im Internet – Antisemitismus reloaded	28
E 4: Warm Peace in the Making – Examining P2P Relations two years after the Abraham Accords	36
E 5: Judentum in Deutschland – vor und nach der Schoah	40
E 6: The State of Israel—from Dream to Reality	48
E 7: Mein Leben und meine Zeitzeugenschaft	56
E 8: Die Überlebensgeschichte von Liesel Binzer	64
E 9: Unsere Arbeit mit den drei Generationen	68
E 9a: Die Lebensgeschichte von Eva Szepesi	70
E 9b: Eine Stimme aus der Zweiten Generation: Anita Schwarz	75
E 9c: Stimmen aus der Dritten Generation: Celina und Leroy Schwarz	79
E 10: In ewigem Gedenken! – Die Perspektive einer israelischen Schoah- Überlebenden	82
E 11: Der jüdische Kalender und biblische Feste	87
Themenimpulse	99
T 1: Jüdische Persönlichkeiten im deutschsprachigen Raum	100
T 2: Jüdische Künstlerinnen und Künstler am Neuen Operettentheater Leipzig	104
T 3: Jüdische Geschichte vor Ort	109
T 4: Jüdische Emigration aus den GUS-Staaten. Die jüdische Ausreise- bewegung aus den ehemaligen Sowjetstaaten ab 1991	112
T 5: Deutsch-Israelischer Schüler- und Jugendaustausch	115
T 6: Israel – Start-up Nation	118
T 7: Israels Innovationen im Wassermanagement – Abwasserrecycling, Meerwasserentsalzung, Tröpfchenbewässerung	121
T 8: Der Genozid an den Armeniern als Paradigma für die Schoah?	124
T 9: Best Practice – Arbeit mit Lerngruppen mit Migrationshintergrund: Ein Bildungsprojekt zu religiösem Antisemitismus aus der ZdZ-Praxis	129
T 10: Jesus von Nazareth – der Jude Fakten und Anregungen zum wirkmächtigsten Juden der Geschichte	132
Glossar	135
Abbildungsverzeichnis	139
Zu den Autoren und Autorinnen	140

Themen- und Fächerübersicht

Essays	Themen	Sprachen	Geschichte/ Geografie/ Politik	Religion/ Interkulturelle Kompetenz	Bildung gegen Antisemitismus/ Rassismus/ Sonstiges
E 1	Persönliche Begegnungen als Tor zur Geschichte	Deutsch	Geschichte/ Biographie		
E 2	Woher kommt der Antisemitismus im Nahen Osten?		Geschichte/ Politik		Anti-Rassismus
E 3	Hass im Internet – Antisemitismus reloaded	Deutsch			Anti-Rassismus/ Digitalisierung
E 4	Warm Peace in the Making – Examining P2P Relations two years after the Abraham Accords	Englisch	Politik/ Zeitgeschichte		
E 5	Judentum in Deutschland – vor und nach der Schoah		Geschichte	Religion	
E 6	The State of Israel— from Dream to Reality	Englisch	Demokratie/ Geschichte/ Politik		
E 7	Mein Leben und meine Zeitzeugenschaft (Pavel Hoffmann)		Überlebenden- Bericht/ Geschichte (Theresienstadt)		
E 8	Die Überlebens- geschichte von Liesel Binzer		Überlebenden- Bericht/ Geschichte (Theresienstadt)		
E 9	Unsere Arbeit mit den drei Generationen	Deutsch	Geschichte/ Biographie		
E 9 a	Die Lebensgeschichte von Eva Szepesi		Überlebenden- Bericht/ Geschichte (Auschwitz)		
E 9 b	Stimme aus der Zweiten Generation: Anita Schwarz		Geschichte/ Biographie		Traumata
E 9 c	Stimmen aus der Dritten Generation: Celina und Leroy Schwarz		Geschichte/ Biographie		Umgang mit Antisemitismus
E 10	In ewigem Gedenken! Die Perspektive einer israelischen Schoah- Überlebenden		Geschichte IL/DE		
E 11	Der jüdische Kalender und biblische Feste			Religion/ Interkulturelle Kompetenz	

T 1	Jüdische Persönlichkeiten im deutschsprachigen Raum	Deutsch	Geschichte		Allgemeinwissen
T 2	Jüdische Künstlerinnen und Künstler am Neuen Operetten-theater in Leipzig				Musik/ Jüdische Künstler im 20. Jh. (NS-Zeit, DDR)
T 3	Jüdische Geschichte vor Ort		Geschichte/ Geografie regional		
T 4	Jüdische Emigration aus den GUS-Staaten		Geschichte/ Geografie		
T 5	Deutsch-Israelischer Schüler- und Jugendaustausch		IL/DE Austausch	Interkulturelle Kompetenz	Bildungs- begegnung
T 6	Israel – Start-up Nation				Digitalisierung/ Wirtschaft
T 7	Israels Innovationen im Wassermanagement – Abwasserrecycling, Meerwasserentsalzung, Tröpfchenbewässerung		Geografie		
T 8	Der Genozid an den Armeniern als Paradigma für die Schoah?		(Erinnerungs-) Politik / (deutsche und türkische) Geschichte		
T 9	Best Practice – Arbeit mit Lerngruppen mit Migrationshintergrund: Ein Bildungsprojekt zu religiösem Antisemitismus aus der ZdZ-Praxis			Religion	christlicher und muslimischer Antisemitismus
T 10	Jesus von Nazareth – der Jude. Fakten und Anregungen zum wirkmächtigsten Juden der Geschichte	Latein, Griechisch, Hebräisch		Religion/ Interkulturelle Kompetenz	

Hinweise zur Arbeitsweise mit dem Handbuch

Dieses Handbuch bietet verschiedene Themenbeiträge, welche sowohl kurz als auch bildungsrelevant gehalten sind. Zur schnellen Orientierung haben wir die Themen- und Fächerübersicht direkt nach dem Inhaltsverzeichnis eingefügt.

Der erste Teil der Handreichung bietet kürzere und längere Essays (**abgekürzt: E**), meistens in deutscher Sprache, die israelischen Essays bewusst in englischer Sprache (E 4 und E 6) gehalten. Dies soll die Nutzung des Handbuchs im Fach Englisch vereinfachen. Die Essays dienen der Einführung in die jeweilige Thematik. Hinter jedem Beitrag stehen zur besseren Nachvollziehbarkeit die Quellenangaben und gegebenenfalls Empfehlungen zu weiterführender Literatur.

Im zweiten Teil finden sich bildungsrelevante Themen (**abgekürzt: T**), welche als Kurzimpulse verschiedene Grundzusammenhänge aufzeigen, mögliche Arbeitsaufträge für die Lernenden sowie Tipps zur weiteren Recherche (digitale Medien und Literaturempfehlungen) enthalten. Ergänzt wurde, was einen schnellen Einstieg in die Materie ermöglichen soll. Ziel ist es, die Leser und Leserinnen dieses Buches zu befähigen, auch in kurzer Zeit fundiert ansprechende Unterrichts- oder Workshopeinheiten planen und umsetzen zu können.

Das vorliegende Handbuch liefert damit einen breiten Horizont und steigt dabei bewusst eher seicht ein, wie am Strand mit Blick auf den Ozean. So kann der Einstieg in die Materie umfassend gelingen, ohne anfangs auf klassische 1000-seitige Werke zurückgreifen zu müssen.

Viel Freude bei der Lektüre und gutes Gelingen bei der Bildungsarbeit!

Einleitung

Unser Weg – Das Erbe der Schoah-Überlebenden

von *Marina Müller* – Gründerin und stellvertretende Vorstandsvorsitzende
von *Zeugen der Zeitzeugen*

„Möchtest du, Marina, meine deutsche Tochter sein?“

Diese Frage stellte mir die Schoah-Überlebende Gita Koifmann an dem geschichtsträchtigen Ort am Stelenfeld in Berlin, dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Darauf erwiderte ich: „Nur, wenn du meine israelische Mama wirst.“

Berlin, 20. Januar 2012. Anlässlich des 70. Jahrestages der Wannsee-Konferenz ist eine Delegation von Schoah-Überlebenden aus Israel angereist. Alle besuchen Deutschland zum ersten Mal. Wir, eine Gruppe von jungen Christen, begleiten die Gruppe von Überlebenden aus Israel an diesen Tagen zu unterschiedlichen Terminen. Wichtige Stationen waren das Wannsee-Haus, das Stelenfeld, ein Besuch im Bundestag und eine Sightseeing-Tour durch Berlin. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich Schoah-Überlebende ausschließlich in Israel getroffen und in meiner Schulzeit Daten und Fakten über den Zweiten Weltkrieg und die Ermordung von Juden gelernt. Ich hätte nie gedacht, dass mich die Schoah und deren Ausmaß hier in Deutschland noch einmal so stark berühren würden.

Schon knapp zwei Jahre später stellten wir die ersten Interviews gemeinsam mit den Überlebenden zu der Gedenkveranstaltung anlässlich des 75. Jahrestages der Reichspogromnacht in Berlin vor. Nachdem auf der Webseite von www.zeugen-der-zeitzeugen.de die Interviews hochgeladen waren, meldeten sich aus ganz Deutschland Lehrkräfte bei uns, die eine Zeitzeugenbegegnung für ihre Schüler wünschten. Daraus entwickelte sich unsere bundesweite Bildungsarbeit mit dem Motto „Wir prägen Bildungsbegegnungen“.

Lernende werden zu „Zeugen der Zeitzeugen“

Nun gehen wir seit zehn Jahren an Schulen. Hierbei ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Lehrkräften die Zeitzeugenbegegnung vorzubereiten, die Zeitzeugen oder deren Nachfahren bei der Reise zu begleiten und mit den Lernenden nach der Begegnung über den steigenden Antisemitismus zu reden und die Bedeutung des Staates Israel im Nahen Osten hervorzuheben. Doch dies reicht nicht aus!

Als Zeuge der Zeitzeugen in der Verantwortung leben

Die Überlebenden geben, verbunden mit dem Wunsch, es solle NIE WIEDER geschehen, ein Erbe, ein Vermächtnis an uns weiter. Jeder, der einen Schoah-Überlebenden gehört hat, ist aufgefordert, sich die Frage stellen: Was bedeutet das Vermächtnis der Überlebenden konkret für mein Leben, meine Überzeugungen, unser Land in Verbindung mit Israel? Und was kann ich aktiv tun?

Gedenken verbunden mit dem Blick in die Gegenwart

Neben den Interviews und der Durchführung von Zeitzeugenbegegnungen in Bildungseinrichtungen erweiterten wir unser Angebot um deutsch-israelische Schüleraustauschprojekte, gekoppelt mit der entsprechenden Beratung für Lehrkräfte. Die Realität eines modernen, vielfältigen Israel zu vermitteln, ist uns genauso wichtig, wie die Begegnungen mit in Deutschland lebenden Juden in der Gegenwart zu ermöglichen.

Zukunft gestalten

Wir freuen uns, dass wir mittlerweile generationsübergreifend unsere Arbeit an Schulen weiterführen können. So halten wir das Gedenken an die Schoah lebendig und vermitteln der jungen Generation, weshalb es in ihrer Verantwortung liegt und in ihrem Interesse ist, sich der Vergangenheit in ihrer eigenen Familiengeschichte zu stellen. Antisemitismus in all seinen Erscheinungsformen sichtbar zu machen, darüber aufzuklären und präventive Angebote gerade für junge Menschen und Bildungsmultiplikatoren zu ermöglichen, ist ein weiterer wichtiger Auftrag für uns. Dazu gehört auch die Perspektive, dass jüdisches Leben in Deutschland sichtbar werden muss als die weitverbreitete Ablehnung desselben.

Eine Facette davon sind historische Fakten, wie Juden Deutschlands Geschichte in Wissenschaft, Kunst und Industrie gewinnbringend prägten. Ein zusätzlicher Aspekt ist, dass Israel als führender High-Tech-Standort wesentliche Beiträge für Europa und die Welt einbringt. Hier gibt es gerade für die junge Generation viel zu entdecken und Perspektiven, die nötig sind, um die Zukunft meistern zu können.

Verglichen mit einem Buch befinden wir uns im letzten Kapitel mit den Überlebenden. Verbunden mit dem Auftrag und Wunsch, dass dieses Kapitel zu einem Segenskapitel werden soll. Gerade hier können wir ein Zeichen der Liebe und der Hoffnung setzen. Mögen die kommenden Kapitel geprägt sein von echter Freundschaft und Kooperation im deutsch-israelischen und christlich-jüdischen Kontext. Dies ist meiner Meinung nach der Auftrag an Deutsche und in Deutschland Lebende nach dem Nationalsozialismus.

Ich schließe mit den Worten von Dr. Alexej Heistver, der als Kind die Schoah überlebte. Dies ist sein Wunsch für die junge Generation in Deutschland für eine demokratische und nachhaltige Zukunft:

„Lest viel. Und denkt selbstständig. Dann handelt entsprechend.“²

2 Dr. Alexej Heistver in einem Live-Interview 2016 in Berlin (ohne Videoaufzeichnung).